

Nationalratskandidat Stefan Mühlemann

Der 47-jährige SVP-Politiker Stefan Mühlemann ist Vize-Gemeindepräsident von Aadorf und Geschäftsleiter des Brauhauses in Frauenfeld. Der mit seiner Partnerin in Guntershausen lebende Hinterthurgauer kandidiert im Herbst für den Nationalrat.

Aadorf – Am 19. Februar 2019 nahmen 282 stimmberechtigte Delegierte an ihrer Versammlung in Bussnang die Nomination für die eidgenössischen Wahlen vom 20. Oktober vor. Die vom Kantonalvorstand der SVP Thurgau vorgeschlagene Nationalratsliste wurde einstimmig verabschiedet. Diese besteht aus den Kandidaturen von Verena Herzog, Diana Gutjahr, Stefan Mühlemann, Pascal Schmid, Manuel Strupler und Daniel Vetterli. Dabei stehen die beiden bisherigen Nationalrätinnen Verena Herzog und Diana Gutjahr an der Spitze. Unmittelbar hinter den beiden Politikerinnen belegt der Unternehmer Stefan Mühlemann aus Guntershausen/Aadorf den dritten Spitzenplatz. Auf den weiteren Plätzen folgen drei weitere, bestens bekannte Persönlichkeiten. Alle sechs Kandidaten setzen sich für eine unabhängige, sichere und lebenswerte Schweiz ein. REGI Die Neue sprach mit dem sympathischen SVP-Politiker und Unternehmer Stefan Mühlemann.

REGI Die Neue: Warum sind Sie Politiker und weshalb möchten Sie in den Nationalrat?

Stefan Mühlemann: Um mich politisch aktiv zu engagieren, bin ich vor rund 25 Jahren der SVP beigetreten. Ich bin der Meinung, dass wir ein sehr grosses Privileg mit der direkten Demokratie haben und entsprechend möchte ich die Zukunft unseres tollen Landes mitgestalten. Als ich vor acht Jahren in den Gemeinderat von Aadorf gewählt wurde, merkte ich schnell, dass mir aktive Politik grosse Freude bereitet. Auch wenn nicht immer alles Gold ist was glänzt, man darf die Zukunft der Gemeinde mitgestalten. Durch meine Erfahrung in der Politik und als Unternehmer habe ich nun die Möglichkeit bekommen, für die SVP Thurgau ins Rennen zu

steigen und für den Nationalrat zu kandidieren. Eine grosse Herausforderung, welcher ich mit viel Respekt und hoher Motivation gegenüberstehe.

In welchem Bereich würden Sie sich im Parlament besonders stark einsetzen?

Ich glaube, es ist sehr wichtig, dass wir unser einmaliges Milizsystem pflegen und auch hochhalten. Es braucht meiner Meinung nach mehr Unternehmer in der Politik, die wissen, welche Auswirkungen ein gefällter Entscheid auf das tägliche Tun hat. Wichtige Themen für mich sind Wirtschaftsthemen wie mehr Eigenverantwortung und weniger Staat, sowie Fördern durch Fordern im einmaligen, dualen Bildungssystem. Weiter werden in den nächsten Jahren grosse Herausforderungen zum Thema Umweltschutz und Soziale Wohlfahrt auf uns zukommen. Ich denke, das sind wichtige Themen, die diskutiert werden müssen, da und dort sollten auch Anpassungen vorgenommen werden. Diese müssen aber vor allem auch auf freiwilliger Basis, sprich mit Eigenverantwortung, umgesetzt werden. Finanziell können die Themen nur soweit getragen werden, dass der Wirtschaftsmotor der Schweiz nicht abgewürgt wird.

Was stört Sie am aktuellen Politikbetrieb am meisten?

Wenn ich die nationale Politik beobachte, habe ich manchmal das Gefühl, dass es nur noch darum geht, seine eigene Meinung durchzubringen. Es werden oft extreme Vorstösse eingereicht, anstelle vorher gemeinsame Lösungen zu suchen, die auch im Volk mehrheitsfähig sind. Unser Land funktioniert bis heute sehr gut und ist erfolgreich, weil wir immer wieder Kompromisse gefunden haben.



Was hat Sie in letzter Zeit am meisten beschäftigt?

Im Moment sind wir mit meinem Wahl-OK, welches von Ständerat Roland Eberle geleitet wird, daran, die ganze Wahlkampagne aufzugleisen. Viele Termine sind bereits in der Agenda eingetragen, um sich einer breiten Bevölkerung im ganzen Kanton zu präsentieren und ins Gespräch zu kommen. Ich will wissen, wo dem Bürger der Schuh drückt und welche Themen intensiver bearbeitet werden müssen. Auch sollen mich die Leute kennenlernen dürfen, damit sie sehen, dass Stefan Mühlemann der richtige Mann für den Nationalrat ist.

Sie wohnen in Guntershausen bei Aadorf – was gefällt Ihnen da besonders?

Nach einem anstrengenden Tag ist es wohltuend, in die ländliche, mit viel Natur verbundene Ortschaft zu kommen. An freien Tagen lässt es sich hier wunderbar entspannen und bei einem Spaziergang an den Tänikerweiher kann man die Seele baumeln lassen. Auch geografisch sind wir gut gelegen. Einem Ausflug nach Wil, St. Gallen, Winterthur oder Zürich steht nichts im Wege. Mit der eigenen Bahnstation funktioniert das hervorragend. Auch mein Arbeitsort Frauenfeld ist nahe

an Guntershausen gelegen. Weiter ist es toll, dass wir ein grosses und sehr aktives Vereinsleben in der Gemeinde haben. Jedermann, jede Frau und auch Kinder finden bei uns einen geeigneten Verein. Auch mit den Einkaufsmöglichkeiten sind wir in der Gemeinde Aadorf sehr gut aufgestellt.

Sie sind ein sehr engagierter Mensch – bleibt da überhaupt noch Zeit für ein Hobby?

Mein Hobby ist die Politik (lacht). Dazu braucht es eine gute und klare Organisation in der Agenda. Die Unterstützung meiner Partnerin ist ebenso wichtig. Ich versuche immer wieder klare Freiräume einzuplanen, damit auch das Private nicht zu kurz kommt. Ich denke, es wichtig, dass man einen Ausgleich hat, sonst funktioniert ein intensives Engagement für die Gemeinschaft nicht längerfristig.

Worüber kann man mit Ihnen nicht reden?

Mann und Frau kann mit mir über alles reden. Ich glaube, dies ist für einen Politiker eine Voraussetzung. Genauso, wie man Menschen respektieren und gern haben muss. Als Gastronom und Unternehmer ist dies für mich eine Selbstverständlichkeit. Man muss nicht immer der gleichen Meinung sein wie sein Gegenüber, jedoch sollte man die andere Meinung akzeptieren können.

Was ich noch sagen möchte...

Ich freue mich sehr auf die nächsten, herausfordernden Monate. Viele Menschen kennenlernen zu dürfen, zu diskutieren, spannende Momente zu erleben und den Kanton durch die vielen Besuche noch besser kennen zu lernen. Ich hoffe, dass ich den Sprung nach Bern schaffen werde, ganz nach dem Motto: Nah Dran! Christina Avanzini ■